

Haldenslebener & Wolmirstedter Samstag

DIE AUSGABE ZUM

tedter Samstag 21. Oktober 2006 * 4. Jahrgang / 42. Woche * Halberst

Gereift

Holunder in
der Börde

Seite 2

Seite 3

Geheckt

Auto
dem



Ursula E. Duchrow stellte dem Europa-Abgeordneten Ulrich Stockmann Auszüge aus dem Holunder-Projekt in der Hohen Börde vor.
Foto: Constanze Arendt

Ohne Förderung geht vieles nicht

Kulturelle Projekte durch Engagement

Rottmersleben (ca). Manchmal reicht Engagement allein nicht aus, um Großes auf die Beine zu stellen, wovon eine ganze Region profitieren kann. Wie aber beispielsweise Fördermittel der Europäischen Union solche Ideen und Projekt voranbringen, davon konnte sich kürzlich der EU-Abgeordnete Ulrich Stockmann (SPD) in Rottmersleben ein Bild machen. Im Mittelpunkt des Treffens mit engagierten Menschen aus der Hohen Börde stand neben dem umgebauten Schlachthaus, dem Jakobusweg, der lebhaften Partnerschaft Rottmerslebens zur französischen Gemeinde Soulaines sur Aubance auch das Projekt um den Holunder.

„Der Holunder soll die Dörfer der Hohen Börde verbinden“, meinte Rottmerslebens Bürgermeister Hans-Eike Weitz. Die treibende Kraft für dieses Projekt geht seit Monaten von der Niederndodelebenerin Ursula E. Duchrow aus, die sich an die 1000-jährige Tradition des Holunders erinnerte und auch weiß, dass der Holunder mehr Vitamin C hat wie die Zitrone und als Heilpflanze bekannt ist. Sie hat

Rezepte gesammelt, mit interessierten Bürgern gekocht, in der Geschichte geforscht und alles in einer Broschüre zusammengestellt. „Es geht uns um die Renaissance des Holunders. Der zweimal im Jahr, einmal als Blüte und einmal als Beere geerntet werden kann und tolle Eigenschaften hat“, erklärte sie und träumte genauso wie ihre Mitstreiter schon von der Anlage eines Holundertals in der Region.

Doch über dem und allen anderen kulturellen Projekten der Region, die zu Teil über Förderprogramme wie LEADER gefördert werden, hängt ein Damoklesschwert. Schließlich gibt es Bestrebungen, zwischen Schackensleben und Rottmersleben einen riesigen Steinbruch entstehen zu lassen. Die Rottmerslebener erklärten dem Europaabgeordneten ihre Ängste und hofften darauf, dass er sich für die Klärung des Problems im EU-Bereich einsetzt. Schließlich gibt es EU-Richtlinien, die hier nicht zum Tragen gekommen sind. Ulrich Stockmann gab vor einem kurzen Dorfrundgang seine Zusage, sich darum zu kümmern, und bat um weitere Informationen auf schriftlichem Wege.